

WELT  ONLINE

URL: <http://www.welt.de/politik/article2727343/Dagmar-Metzger-gibt-auf-und-rechnet-mit-SPD-ab.html>

Hessen

Dagmar Metzger gibt auf und rechnet mit SPD ab

Von G. Kirschstein und D. F. Sturm 14. November 2008, 19:59 Uhr

Anfeindungen, Beleidigungen und Diffamierungen – Dagmar Metzger hat genug von der hessischen SPD. Zermürbt verzichtet die Gegnerin Ypsilantis und der Linken auf eine Kandidatur für den Landtag. Resigniert wirft sie ihren Genossen vor, dass eine "Erneuerung der hessischen SPD nicht einmal im Ansatz erkennbar" sei.



Foto: DDP

Fühlt sich von der hessischen SPD diffamiert: Ypsilanti-Gegnerin Dagmar Metzger gibt auf

Dagmar Metzger gibt auf. Die Darmstädter SPD-Landtagsabgeordnete, die vor knapp zwei Wochen zusammen mit drei Kollegen die Wahl der hessischen SPD-Vorsitzenden Andrea Ypsilanti zur Ministerpräsidentin stoppte, wird bei der Landtagswahl am 18. Januar kommenden Jahres nicht mehr kandidieren.

"Ich sehe keine Basis für eine künftige konstruktive Zusammenarbeit in der SPD-Fraktion in Wiesbaden", teilte Metzger in einer persönlichen Erklärung mit. Die Anfeindungen der vergangenen Monate hätten sie "an die Grenzen meiner gesundheitlichen Belastbarkeit" geführt, heißt es darin: "Ich bitte um Verständnis dafür, dass mir die Kraft fehlt weiterzumachen."

Damit wird keiner der vier "Dissidenten", die am 3. November Ypsilanti die Unterstützung verweigert hatten, im kommenden Jahr wieder in den Hessischen Landtag einziehen. Die Abgeordnete Carmen Everts aus Groß-Gerau wurde bereits durch einen anderen Kandidaten ersetzt. Die Parlamentarier Jürgen Walter und Silke Tesch können schon durch die nun eingeleiteten Parteiausschlussverfahren nicht mehr aufgestellt werden. Everts kündigte an, "mein Parteibuch mit allen rechtlichen Mitteln zu verteidigen".

Die hessische SPD wolle Kritiker augenscheinlich mit aller Macht aus Partei und Fraktion drängen, erklärte Everts am Freitag. Dies sei kein Signal für "die erforderliche Selbstkritik und einen souveränen, ernsthaften Neuanfang". Sie wolle aber für eine stärker in der Mitte der Gesellschaft verankerte SPD kämpfen.

Auch der frühere hessische SPD-Vize Walter will alles daransetzen, Sozialdemokrat zu bleiben. Er werde gegen das Parteiordnungsverfahren vorgehen, sagte Walter der Nachrichtenagentur ddp. Er erhalte "nicht nur aus der Bevölkerung, sondern auch massenhaft aus der Partei" Aufforderungen, sich gegen einen Ausschluss zu wehren. Er hoffe, dass sich das Klima in der hessischen SPD wieder demokratisiere und "auch andere Meinungen zugelassen werden", sagte Walter.

Auch für Metzger war der Umgang mit ihrer Person der ausschlaggebende Faktor. "Besonders die persönlichen Anfeindungen, Beleidigungen und Diffamierungen haben mich tief getroffen", vor allem Vorwürfe wie "Verräter" und "Heckenschütze".

Diese Art des Umgangs mit Andersdenkenden sei einer demokratischen Partei wie der SPD unwürdig. "Ich habe keine Hoffnungen, dass sich dies in Zukunft ändern wird", es sei zu befürchten, dass "ich auch weiterhin das Symbol für die innere Zerrissenheit der SPD darstellen werde".

Die Abgeordnete, die mit ihrem Nein bereits im März den ersten Anlauf Ypsilantis an die Macht gestoppt hatte, schrieb, die von dem SPD-Vorsitzenden Franz Müntefering geforderte Erneuerung der hessischen SPD sei "nicht einmal im Ansatz" erkennbar.

Weil sie weiter die Zusammenarbeit mit den Linken für "falsch und gefährlich" halte, seien weitere Konflikte zwischen ihr und der Parteiführung programmiert. Sie halte es aber für "sinnlos", sich in den kommenden fünf Jahren "als Außenseiterin in einer Fraktion aufzureiben".

Daneben aber war Metzger der Rückhalt in ihrem Wahlkreis weggebrochen. Zahlreiche Ortsvereine hatten sich in den vergangenen Tagen gegen ihre erneute Kandidatur ausgesprochen. Metzger räumte ein, sie habe den Eindruck gewonnen, dass viele Funktionsträger in der Partei nicht mehr hinter ihr stünden. Für ihre Wähler noch etwas zu erreichen, sei nur "unter Inkaufnahme weiterer erheblicher Beeinträchtigungen"

möglich. "Ein solcher Preis ist mir zu hoch", fügte sie hinzu. Der Landtag will sich am kommenden Mittwoch auflösen. Dann beginnt der neue Wettbewerb um die Mandate – ohne Tesch, Walter, Everts und Metzger.
